

Erkenne Qualzucht!

Atemnot, Bandscheibenvorfälle, Taubheit, Hautprobleme und neurologische Störungen sind nur wenige Beispiele einer großen Zahl an Symptomen, die erblich bedingt bei Defektzuchten auftreten können. Diese Broschüre gibt einen Einblick, wie wir diese leichter erkennen und dadurch eine bewusste Haustierentscheidung treffen können. Wissen schützt Tiere vor zukünftigem Leid.




FREI
SCHNAUZE

design by: © Alissa Otte

Was ist Qualzucht/Defektzucht?

Gemäß §11b Tierschutzgesetz ist es unter anderem verboten, Wirbeltiere zu züchten, soweit von deren Nachkommen zu erwarten ist, dass erblich bedingt Körperteile oder Organe für den artgemäßen Gebrauch fehlen oder untauglich oder umgestaltet sind und hierdurch Schmerzen, Leiden oder Schäden auftreten. Dasselbe gilt auch für erblich bedingte Verhaltensstörungen, die mit Leiden verbunden sind oder wenn jeder Kontakt mit Artgenossen zu Schmerzen, vermeidbaren Leiden oder Schäden führt.

Was ist das Problem?

In der Haustierzucht gibt es Trends, die das Aussehen von Tieren ganz nach menschlichen Vorlieben in den Vordergrund stellen, während gleichzeitig die Gesundheit und das Wohlbefinden der Tiere in den Hintergrund geraten. Die Tiere tragen dann als Nebeneffekt zu ihrem gewollten Erscheinungsbild ungewollte Merkmale, die zu Schmerzen, Leiden oder Schäden bei ihnen führen. Der Wunsch nach tierischen Begleitern ist bei uns Menschen aktuell so hoch wie nie. Die Nachfrage nach bestimmten Farben, Körper- oder Kopfformen beeinflusst dabei, wie die Tiere von morgen aussehen sollen.

Durch häufige Darstellungen von Tieren mit Defektzuchtmerkmalen in der Öffentlichkeit wird der Wunsch nach einer bestimmten Rasse verstärkt, was zu Spontankäufen führen kann. Leidtragend sind dabei vor allem die Tiere, die ein Leben lang unter ihren Einschränkungen leiden. Aber auch Menschen, die sich ein gesundes, robustes Tier wünschen, leiden mit ihrem Gefährten mit. Ab dem ersten Krankheitsanzeichen wird der gemeinsame Alltag mit unserem Liebling schnell getrübt.



Tierarztkosten

Hunde mit ausgeprägten Qualzuchtmerkmalen können im Laufe ihres Lebens sehr behandlungsbedürftig werden und dadurch immense Tierarztkosten verursachen. Für viele von uns führt das zu einer hohen finanziellen und psychischen Belastung. Manchmal kann es sogar ein Grund sein, den Hund schweren Herzens im Tierheim abzugeben.

Anschaffung eines Hundes

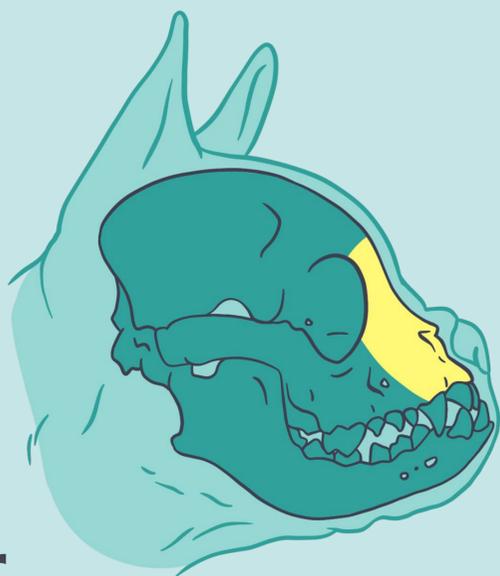
Ein Hund ist ein lebenslanger, treuer Begleiter. Unsere Kauf- oder Adoptionsentscheidung sollte deshalb wohlüberlegt, selbstreflektiert und verantwortungsbewusst getroffen werden. Jede Entscheidung, bei der wir die Gesundheit vor der Optik wählen, ist dabei die richtige. Für das Tier und auch für uns.

Was ist ein Defektmerkmal?

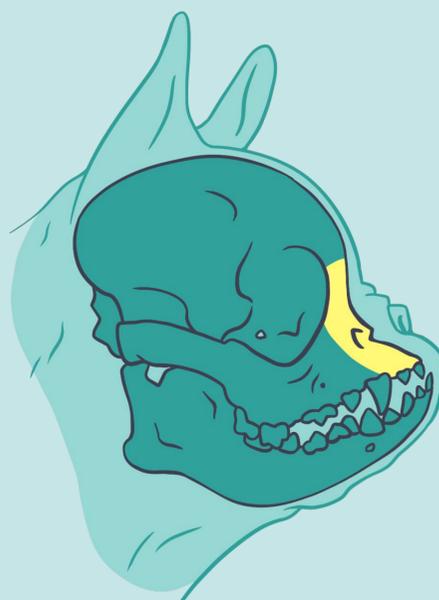
Ein Defektmerkmal ist ein zuchtbedingter Defekt, der zu Schmerzen, Leiden oder Schäden führt. Auch Probleme, die erst in fortgeschrittenem Alter auftreten zählen dazu. Sind bei den Nachkommen eines belasteten Tieres ebenso tierschutzrelevante Konsequenzen zu erwarten, darf man mit diesem Tier nicht züchten.

Worauf können wir achten?

- **Atemgeräusche:**
Schnarchen, Röcheln, Pfeifen, Schniefen und ein überstreckter Kopf beim Schlafen deuten auf Atemprobleme hin.
- **Verkürzte Nasenlänge u.o. verengte Nasenlöcher:**
beeinträchtigen Atmung und Hitzeregulation
- **Unter- oder Überbiss:**
führt zu Zahnproblemen, gestörter Nahrungsaufnahme und Geburtsproblemen
- **Relativ zu große Zunge:**
passt nicht ins Maul /den verengten Rachen, behindert die Atmung und trocknet aus
- **Zu großer/schwerer Welpenschädel & schmales/steiles Becken der Mutter:**
erhöhen das Risiko für Geburtskomplikationen
- **Flache Augenhöhle:**
führen zu hervorstehenden Augen und darum oft zu schlechtem Lidschluss, Austrocknen der Augen oder Dauertränenfluss, Hornhautverletzungen, Entzündungen und der Gefahr, dass Augäpfel aus den Augenhöhlen treten
- **Offene Fontanelle:**
(häufig bei Kleinsthunden, oft in Kombination mit einem Wasserkopf)
birgt hohes Verletzungsrisiko für das Gehirn – Anstoßen kann zum Tod führen
- **Runder, verkleinerter Schädel:**
kann dazu führen, dass das Gehirn nicht mehr in den Schädel passt und in das Rückenmark gequetscht wird – verursacht zahlreiche neurologische Probleme und massive Schmerzen



Früher

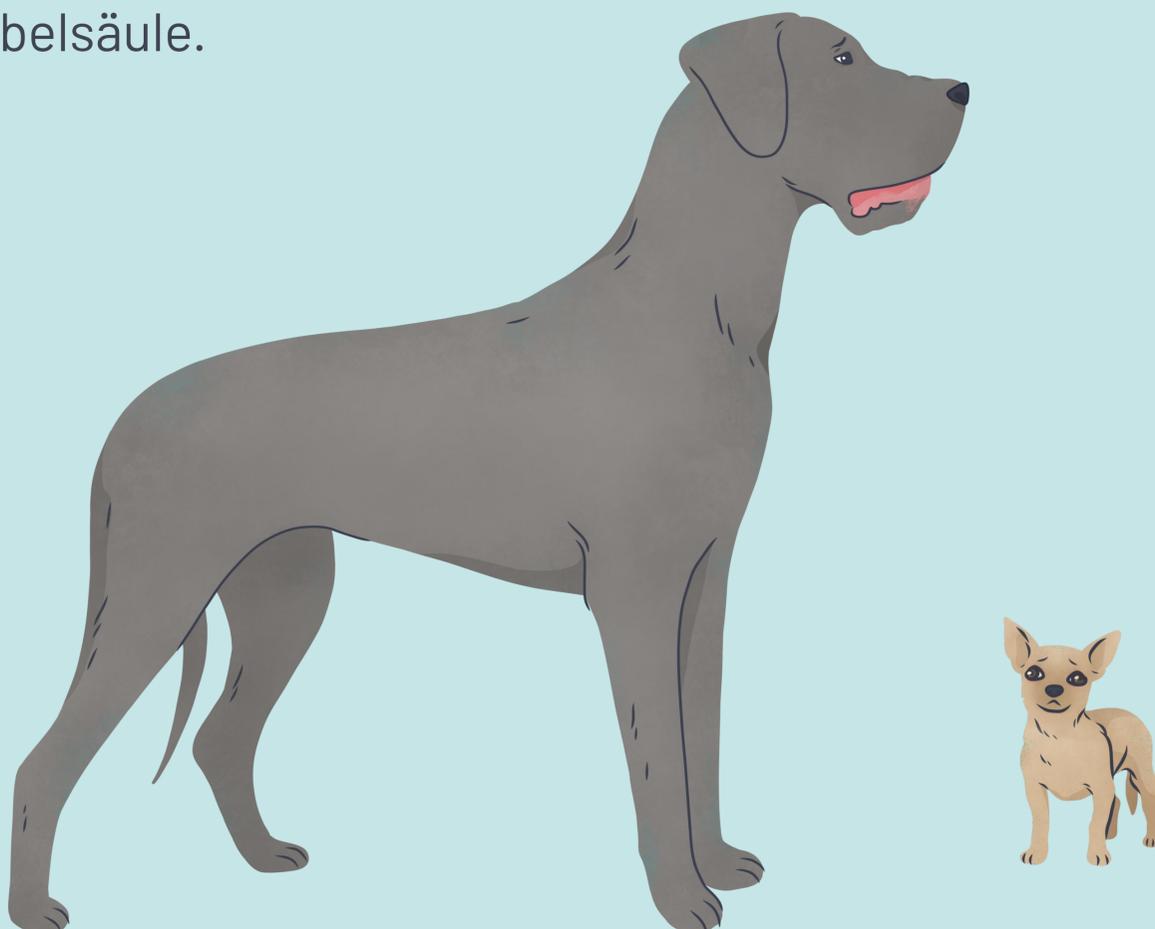


Heute

Körperbau und Bewegungsapparat

Für eine glückliche Haustierwahl, ausgenommen Adoption aus dem Tierschutz, gibt es eine einfache Herangehensweise: durchschnittlichen Körperbau bevorzugen - Extreme vermeiden. Besonders sehr kleine, kurzbeinige, aber auch übergroße oder schwere Hunde neigen zu schmerzhaften Erkrankungen des Bewegungsapparates. Bestenfalls achten wir auf normale Größenverhältnisse des Gesamtkörpers, korrekt gewinkelte Beine, natürlich geformte Körperteile von Kopf bis Schwanz und einen geraden Rücken, der nicht überproportional lang, kurz oder rund abfällt.

- **Riesenwuchs:** Betroffene Hunde haben ein stark erhöhtes Risiko für Knochenkrebs, Herzprobleme und Magendrehung. Die durchschnittliche Lebenserwartung ist vergleichsweise niedrig.
- **Teacup-Hunde:** Verpaarung der Kleinsten und Schwächsten führt zu Miniaturhunden, die sogar in Teetassen passen. Die häufigsten Probleme sind Entwicklungsstörungen des Skeletts, Kieferfehlstellungen, Knochenbrüche, Kniescheibenverlagerungen, sowie eine verkürzte Lebenserwartung. Darüber hinaus können ein Wasserkopf, Augen-, Zahn- und neurologische Probleme auftreten, sowie eine offene Fontanelle verbleiben.
- **Bob-Tail:** Hunde ohne oder mit sehr kleiner Rute sind in der Kommunikation eingeschränkt und haben ein hohes Risiko für weitere Missbildungen der Wirbelsäule.



Trend-Fellfarben durch Gendefekte

Das Merle-Gen verursacht eine charakteristisch bunte Scheckung. Zwei Genträger dürfen nicht miteinander gekreuzt werden, da Welpen mit Missbildungen an Auge und Innenohr entstehen können. Weil man Merle-Genträger nicht immer sicher an ihrem Aussehen erkennt, gehört die Merlezucht nur in erfahrene Hände.

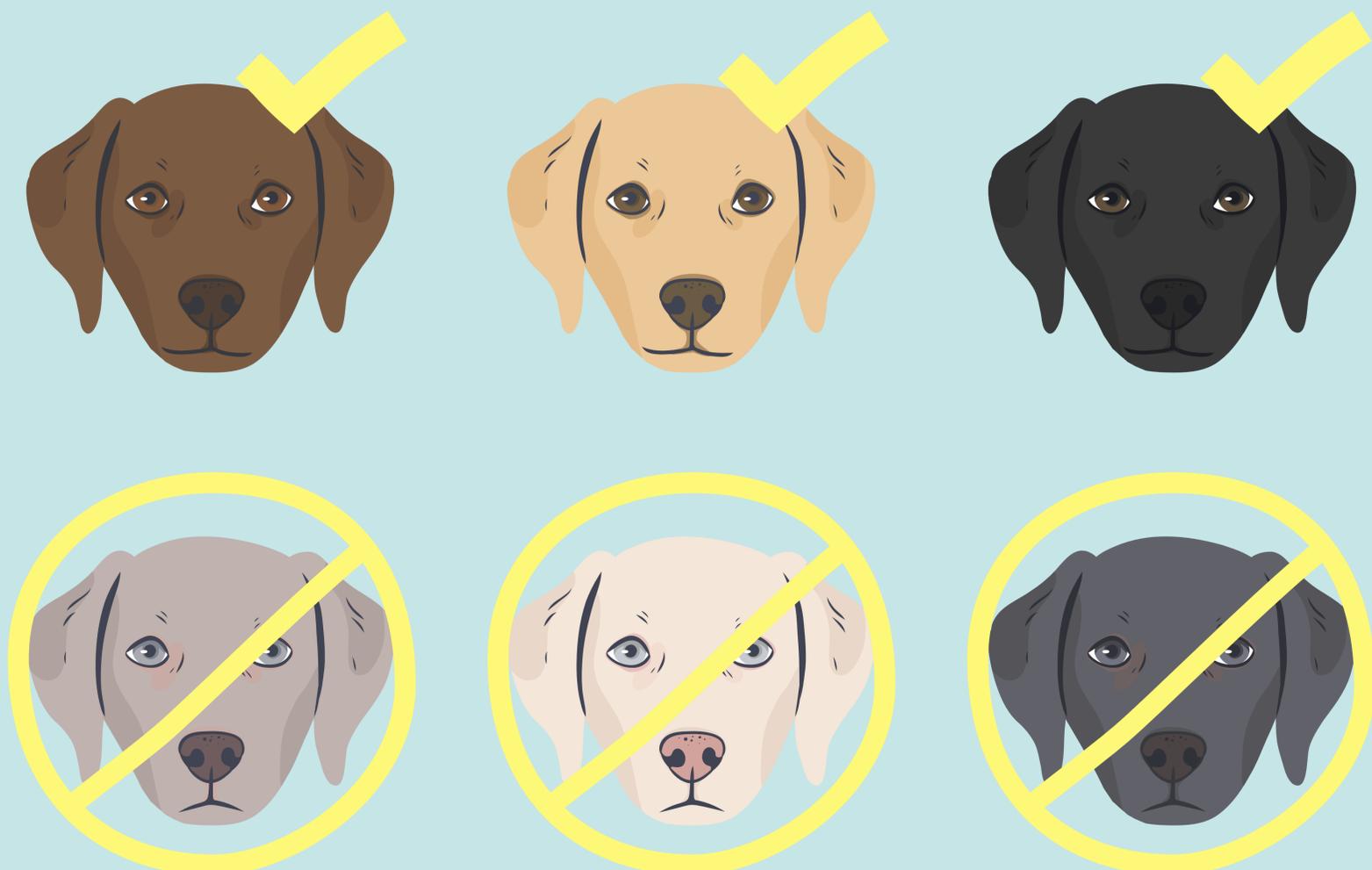
Das Dilute-Gen kann in Kombination mit einer anderen Mutation Krankheiten begünstigen. Manche Rassen, die dieses Gen tragen, sind kaum von Erkrankungen betroffen, während der gleiche Gendefekt bei anderen wiederum schwerwiegende Folgen für die Gesundheit haben kann.

Tiere mit hohem, pigmentlosem Weißanteil, insbesondere am Kopf oder ganz unpigmentiert weiße Tiere (extreme Weißscheckung, S-Lokus, Piebald) haben ein erhöhtes Risiko für einseitige oder beidseitige Taubheit.

Unproblematisch sind dagegen meist Farben des Urtyps mit dunkler, pigmentierter Haut: Beige, Braun, Rot und Schwarz.

Beispiel: Farbverdünnung durch das Dilute-Gen

Mögliche Folgen einer Farbverdünnung sind ausfallende, brüchige Haare, was zu großen, kahlen Stellen führt. Dieser erblich bedingte Haarausfall ist unheilbar und kann in weiteren Hauterkrankungen münden.

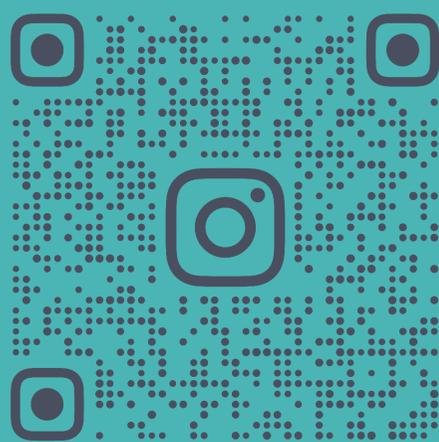


Ein Aufklärungsprojekt der Stabsstelle der Landestierschutzbeauftragten für Tierschutz Baden-Württemberg



design by: © Alissa Otte

Erfahre mehr



STABSSTELLE_TIERSCHUTZ

 Stabsstelle Tierschutz BW

Kernerplatz 10 · 70182 Stuttgart
Telefon: 0711 126-2450
Mail: tierschutzbeauftragte@mlr.bwl.de

**[www.mlr.baden-wuerttemberg.de/de/
unser-haus/die-landesbeauftragte-
fuer-tierschutz](http://www.mlr.baden-wuerttemberg.de/de/unser-haus/die-landesbeauftragte-fuer-tierschutz)**

Die Informationen in diesem Projekt beruhen auf wissenschaftlichen Quellen. Kontaktieren Sie uns gerne.

